

IQVIA-Analyse zum Blutdruckgeräte-Markt in Apotheken

Starker Oberarm

von Michael Poersch, Key-Account-Manager Med Tech bei IQVIA (Frankfurt/Main)



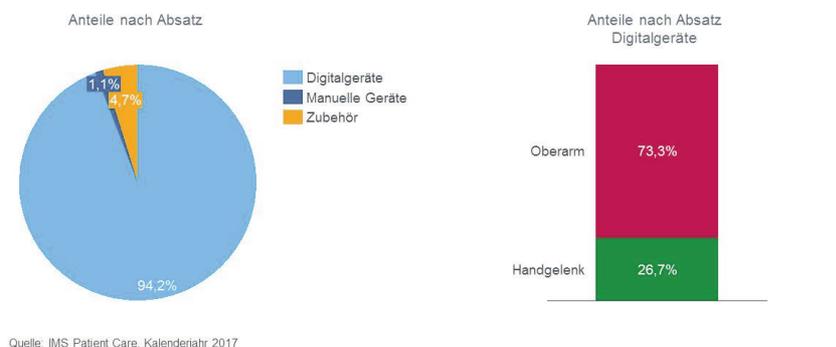
Erhöhter Blutdruck gilt als Volkskrankheit. Neben Arzneimitteln zum Herstellen eines normalen Blutdrucks werden Blutdruckmessgeräte zur Kontrolle der Therapie eingesetzt.

Manuelle Geräte, wie sie meist von Medizinerinnen oder Pflegepersonal verwendet werden, spielen im privaten Bereich fast keine Rolle (s. Abb. 1). Einfach in der Anwendung, prägen batteriebetriebene

Digitalgeräte den Markt in der Apotheke. 94 Prozent der abgesetzten Menge in Packungen gehören zu dieser Kategorie. Davon sind ca. drei Viertel Geräte, die am Oberarm eingesetzt werden. Für Laien ist die Messung am Oberarm oft zuverlässiger als am Handgelenk, da die Manschette sich einfacher auf Herzhöhe anlegen lässt.

Abb. 1: Der Apothekenumsatz wird durch Digitalgeräte geprägt – Knapp drei Viertel sind Oberarmgeräte

1,1 Mio. Packungen im Jahr 2017



Steigender Absatz

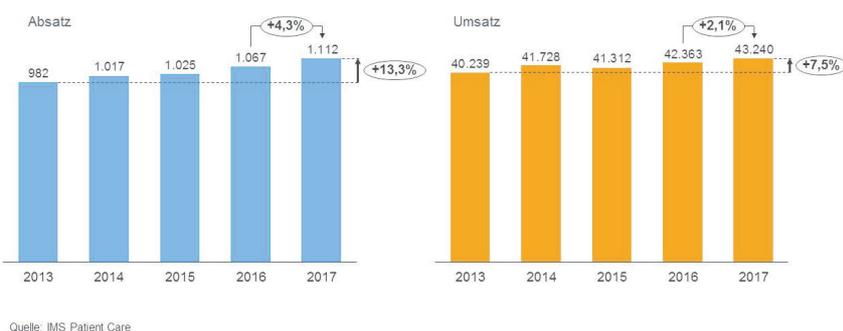
In der Apotheke zeigt der Verlauf von Blutdruckmessgeräten einen klar positiven Trend (s. Abb. 2). Im Kalenderjahr 2017 sind mit rund 1,1 Mio. gut 4 Prozent mehr Packungen verkauft worden, der Umsatz stieg um 2 Prozent auf 43,2 Mio. Euro. Datenbasis sind die Abverkaufsdaten aus dem repräsentativ geschichteten IQVIA-Apothekenpanel, die auf die Grundgesamtheit hochgerechnet sind.

Mehr Geräte auf Rezept

Nach wie vor werden die Geräte meist privat gekauft. Allerdings zeigt sich ein steigender Trend zur Verordnung – mit klarem Favoriten (s. Abb. 3): 45 Prozent der Oberarm-, aber nur 14 Prozent der Handgelenkgeräte hat der Arzt rezeptiert. Sicherlich spielt die höhere Zuverlässigkeit der Messung am Oberarm in der Überlegung der Ärzte eine Rolle.

Abb. 2: Blutdruckmessgeräte und Zubehör in der Apotheke: Positiver Trend

Absatz in tsd. Packungen, Umsatz in tsd. EUR auf Basis Endverbraucherpreise



Preisrückgang

Die langsamere Steigung des Umsatzes in der Apotheke gegenüber der verkauften Menge hat es angedeutet: Im Durchschnitt sinkt der Verkaufspreis pro Gerät in der Apotheke, wobei die Handgelenkgeräte preislich stärker unter Druck sind (s. Abb. 4). Ihr Durchschnittspreis ermäßigte sich von 2016 auf 2017 um rund 5 Prozent, seit 2013 waren es minus 7,2 Prozent. In diesem Zeitraum gaben allerdings auch die Preise bei Oberarmgeräten um 7,1 Prozent nach, jüngst waren es im Jahresvergleich allerdings nur minus 2,1 Prozent.

Der Markt konzentriert sich stark auf die fünf Top-Hersteller (in alphabetischer Reihenfolge) Bosch + Sohn, Paul Hartmann, Hermes/Omron, Uebe und Wepa. Die übrigen knapp 30 Anbieter erreichen gemeinsam nur 6 Prozent Marktanteil.

i Weitere Infos: Michael Poersch, IQVIA, Tel. 0 69/66 04-44 02, E-Mail: Michael.Poersch@iqvia.com

Abb. 3: Höhere Verordnungsanteile bei Oberarmgeräten – steigender Verordnungsanteil im Zeitverlauf

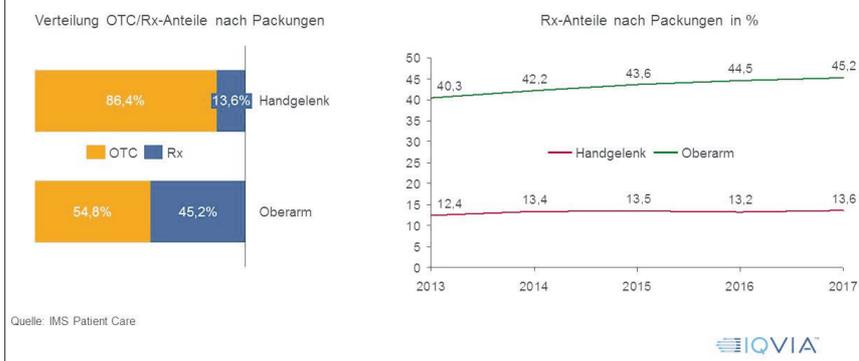


Abb. 4: Leichter Preisverfall

Durchschnittliche Verkaufspreise pro Packung in EUR (inkl. MwSt.)

